

Das lange Echo von Woolrec

Industriegebiet wird Gewerbegebiet

Das Industriegebiet im Beselicher "Investzentrum" wird im Zuge einer anstehenden Planungsänderung in ein Gewerbegebiet zurückverwandelt. Dies beschloss das Gemeindeparlament am Montagabend mit den Stimmen von CDU, Bürgerliste und dem SPD-Gemeindevertreter Michael Jahn. Acht Mitglieder von SPD und Mitte waren dagegen.

Beselich. Ein Echo aus der Vergangenheit hallte durch die rund einstündige Parlamentsdebatte um die Frage, ob Teile des Gewerbegebiets der Gemeinde Beselich an der B 49 von einem Industriegebiet in ein Gewerbegebiet zurückverwandelt werden sollen. Denn vordergründig ging es der Mehrheit darum, einen Fall wie die vor zwei Jahren gescheiterte Ansiedlung des inzwischen skandalbehafteten Mineralfaser-Recyclers Woolrec für alle Zukunft zu verhindern. "Etwas Ähnliches wie Woolrec darf sich nicht wiederholen", erklärte Bernd Litzinger, Fraktionsvorsitzender der Bürgerliste Beselich (BLB), die bereits vor einem Jahr den Antrag auf Rückumwandlung gestellt hatte. Zwischenzeitlich hatte sich der Bauausschuss mehrheitlich diesem Antrag angeschlossen. "Die beste Möglichkeit, eventuelle Belastungen für die Bevölkerung in Grenzen zu halten, ist es, aus dem Industriegebiet wieder ein Gewerbegebiet zu machen", so Litzinger.

Die Pläne zur Ansiedlung des Mineralfaser-Recyclers Woolrec aus Braunfels-Tiefenbach hatten vor ziemlich genau zwei Jahren die Beselicher Gemüter erregt. Ein Bürgerforum, Keimzelle der heutigen Bürgerliste, machte Druck, um die Niederlassung in Beselich zu verhindern – mit Erfolg. Die jüngsten Entwicklungen bei Woolrec gab den damaligen Gegnern Recht, was auch am Montagabend niemand mehr bestritt: Regierungspräsident Lars Wittek (CDU) verfügte die vorläufige Schließung der Produktion in Tiefenbach. Doch ein Relikt aus der Zeit der Beselicher Woolrec-Pläne existierte noch: Eigens für das Braunfelser Unternehmen hatte das Parlament Teile des Investzentrums in ein Industriegebiet umgewandelt, um dem Recycling-Unternehmen den Aufbau eines Drei-Schicht-Betriebes zu erleichtern.

Litzinger: Fragwürdig

BLB-Chef Litzinger machte die Unterschiede zwischen einem Industriegebiet und einem Gewerbegebiet deutlich. Demnach gelten in einem Industriegebiet deutlich höhere Lärm-Grenzwerte, und auch die Möglichkeit von Schadstoff-Emissionen sei größer als in einem Gewerbegebiet. Litzinger behauptete, dass seit November 2010 keine Firma speziell nach einem Industriegrundstück in Beselich gefragt habe. Dies bestritt Bürgermeister Kai Müller (parteilos) allerdings: "Es gab Anfragen nach Industrie- und Gewerbeflächen, ohne dass es zum Abschluss kam." Scharfe Kritik übte der BLB-Chef daran, dass IHK und Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WfG) um Stellungnahmen gebeten wurden. "Was dabei rauskommt, kann sich jeder denken. Vor allem die Beauftragung der Wirtschaftsförderung in Persona Rudersdorf, der ja seinerzeit den Deal mit der Firma Woolrec und dem Industriegebiet eingefädelt hat, ist äußerst fragwürdig."

Die große Mehrheit des Parlaments folgte Litzingers Argumenten. CDU-Fraktionsvorsitzender Dr. Theo Schneider meinte, die Gemeinde habe bei einem Gewerbegebiet mehr Kontrolle als in einem Industriegebiet. "Wegen Woolrec wurde das Industriegebiet überhaupt ausgewiesen, das war ein Fehler. Wir sehen uns nicht als Großindustrie-Standort." Der Parlamentsvorsitzende Christoph Heep (CDU) forderte, "einen dicken Strich unter Woolrec zu ziehen". Das Thema habe zu Verwerfungen in der Gemeinde und Misstrauen in der Bevölkerung gegenüber der Ver-